

Julian Milek, Dr. Ricardo Giucci

## Inflationsorgen dämpfen Konjunkturaussichten

Nach einer kräftigen wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2021 sind die wirtschaftlichen Aussichten in Kosovo nun ungünstiger, da das BIP voraussichtlich nur um 2,8% wachsen wird. Obwohl der gegenwärtige Krieg in der Ukraine keine direkten Auswirkungen auf Kosovo über Handels- und Finanzkanäle hat, können höhere Importpreise für Energie und Nahrungsmittel als Hauptgrund für den Inflationssprung auf 14,2% im Juli 2022 identifiziert werden.

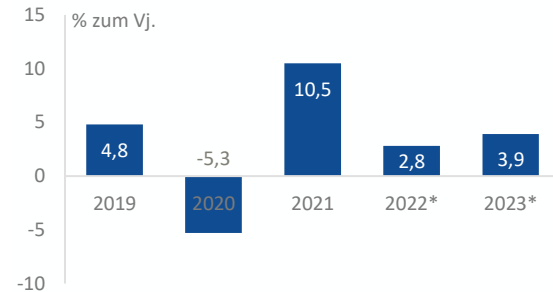
Das Leistungsbilanzdefizit ist auch 2022 aufgrund höherer Importpreise für Energie und Nahrungsmittel hoch. Die starke Dynamik im Außenhandel im Jahr 2021 dürfte sich auch 2022 fortsetzen. Die Rücküberweisungen bleiben in 6M2022 trotz der angespannten Situation in den Herkunftsländern sehr widerstandsfähig und stark. Darüber hinaus wird für 2022 aufgrund höherer Stromimportpreise eine höhere fiskalische Belastung erwartet.

Die kurzfristigen Aussichten für Kosovo sind ungünstig. Dringend benötigte mittel- und langfristige Strukturreformen könnten die Wirtschaft vor künftigen Krisen schützen.

### Hintergrund

Die wirtschaftliche Erholung im Jahr 2021, die durch Konsum, Investitionen und Exporte (einschließlich des durch die Diaspora bedingten Tourismus) angetrieben wurde, kann im Jahr 2022 nicht aufrechterhalten werden. Rekordverdächtige Inflationsraten wirken sich negativ auf den öffentlichen und privaten Konsum aus und verlangsamen das Tempo des Wirtschaftswachstums. Tatsächlich schaffen höhere Importpreise für Energie und Nahrungsmittel, deren Nachfrage unelastisch ist, eine finanzielle Belastung für Haushalte, Unternehmen und die Regierung. Darüber hinaus führen ein negativer Beitrag der Nettoexporte und moderate Investitionen aufgrund von Unsicherheiten zu einer Wachstumsprognose von 2,8% für 2022 und 3,9% für 2023. Dies ist vergleichbar mit anderen Ländern in der Region.

Reales BIP-Wachstum

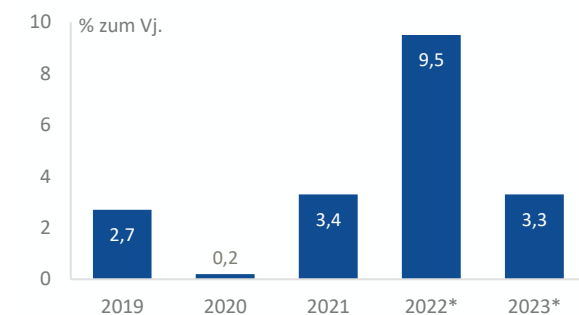


Quellen: Nationale Statistikbehörde, IWF, Finanzministerium, CBK, \*Schätzung/Prognose

### Inflation

Angetrieben durch den Krieg in der Ukraine erlebte Kosovo im Juli dieses Jahres einen starken Anstieg der Inflation um 14,2% aufgrund höherer Öl-, Weizen- sowie Importpreise für Strom. Tatsächlich weist Kosovo im Jahr 2022 die höchste Inflation in der Region auf. Dies erklärt sich durch den vergleichsweise hohen Anteil von Nahrungsmitteln und Energie im VPI-Verbraucherkorb (fast 40%). Kosovo ist besonders von den hohen Importpreisen betroffen, da das niedrige Pro-Kopf-BIP keinen breiten und diversifizierten Verbraucherkorb zulässt. Der Inflationsdruck kann nur teilweise bewältigt werden, da der geldpolitische Spielraum aufgrund der Verwendung des Euro als gesetzliches Zahlungsmittel begrenzt ist. Der Gesamtausblick für 2022 ist mit einer durchschnittlichen Inflationsprognose von 9,5% besorgniserregend.

Inflation (VPI)



Quellen: Nationale Statistikbehörde, IWF, \*Schätzung/Prognose, Anm.: Durchschnittswerte

### Regionaler Vergleich der Inflation

	2021	2022*	2023*
<b>Kosovo</b>	<b>3,4</b>	<b>9,5</b>	<b>3,3</b>
Albanien	2,0	5,5	3,7
Serbien	4,1	7,7	4,7
Montenegro	2,4	6,8	3,8
BIH	2,0	6,5	3,0
Nordmazedonien	3,2	6,9	3,6
Eurozone	2,6	6,8	3,5

Quellen: Nationale Statistiken, EU-Kommission, IWF-Prognose, \*Schätzung/Prognose

### Arbeitsmarkt und Löhne

Im Allgemeinen profitiert der Arbeitsmarkt von der Lohnflexibilität im Rahmen der Verwendung des Euro und der derzeitigen realen effektiven Aufwertung. Das durchschnittliche Brutto- und Nettogehalt stieg 2021 um 4%, nachdem die Löhne 2020 während der Pandemie gesunken waren. Dieser Anstieg gleicht den Inflationsdruck teilweise aus. Insbesondere wurde der Mindestlohn im April 2022 von 170 EUR auf 250 EUR erhöht. Dies wirkt sich zwar positiv auf ca. 100.000 Arbeitnehmer aus, aber es bedeutet auch eine Verringerung der notwendigen Lohnflexibilität.

### Rücküberweisungen

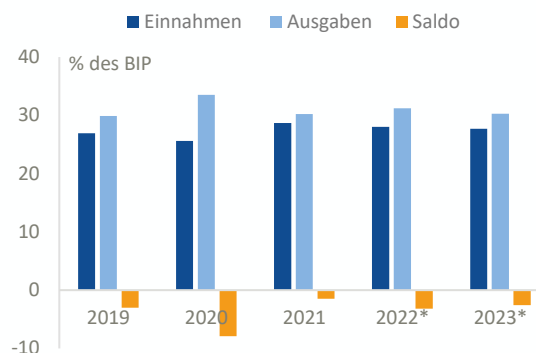
Im Jahr 2021 konnte ein starker Anstieg auf 1,1 Mrd. EUR (+15,7% im Jahresvergleich), was 15% des BIP entspricht, beobachtet werden. Dieser Trend setzt sich in 6M2022 trotz einer angespannten Situation in den Herkunftsländern fort. Überweisungen aus der Ukraine und Russland sind vernachlässigbar, was im Vergleich zu vielen Ländern in Osteuropa und im Südkaukasus einen wesentlichen Unterschied darstellt. Infolgedessen sind Überweisungen nach Kosovo sehr widerstandsfähig und können in Krisenzeiten als Stoßdämpfer wirken.

### Öffentliche Finanzen

Aufgrund der verbesserten Einnahmenentwicklung sank das Haushaltsdefizit 2021 auf 1,5% des BIP und dürfte bis 2022 auf 3,2% des BIP steigen. Hauptgrund sind die Mehrausgaben durch höhere Stromimportpreise in Kombination mit festen und subventionierten Preisen. Es wird erwartet, dass sich die Schuldenquote im Jahr 2022 bei 22,5% des BIP stabilisieren wird, wobei die In-

landsverschuldung etwa zwei Drittel der Gesamtverschuldung beträgt. Dabei sind fast alle Schulden in Euro angegeben, was auf die Verwendung des Euro in Kosovo zurückzuführen ist.

### Öffentliche Finanzen



Quelle: IWF, \*Schätzung/Prognose

### Ausblick

Obwohl es keine direkten wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf Kosovo gibt, wird der beispiellose Anstieg der internationalen Preise für Nahrungsmittel und Energie unweigerlich die Konsummuster und die allgemeine wirtschaftliche Aktivität im Jahr 2022 beeinflussen. Aufgrund fester und subventionierter Strompreise wird die steuerliche Belastung erheblich sein. Damit sind die Aussichten weniger optimistisch als zu Jahresbeginn. Starke Rücküberweisungen und die Erhöhung des Mindestlohns werden gefährdeten Haushalten helfen, den Inflationsdruck kurzfristig bewältigen zu können.

Mittel- und langfristige strukturelle Veränderungen müssen jedoch angegangen werden. Insbesondere die Umsetzung eines effizienten Energiesystems, die Attraktion ausländischer Direktinvestitionen, ein stärkerer Warenexport und die optimale Organisation der Wirtschaftszonen könnten das Land in eine wohlhabendere wirtschaftliche Zukunft mit verbesserter makroökonomischer und finanzieller Stabilität führen. Das German Economic Team deckt all diese Themen seit September 2021 ab und arbeitet eng mit der Regierung zusammen.

Dieser Newsletter basiert auf der dritten Ausgabe des [Wirtschaftsausblicks](#).

Finanziert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), berät das German Economic Team (GET) die Regierungen der Länder Ukraine, Belarus\*, Moldau, Kosovo, Armenien, Georgien und Usbekistan zu wirtschaftspolitischen Fragen. Mit der Durchführung der Beratung wurde Berlin Economics betraut.

\*Zurzeit findet keine Beratung in Belarus statt.